

## Albee redivivus

Koblenz Stadttheater: Daniela Dröscher «Eheleute und Ehelose»

Zerplatzte Träume, wildes Gekeife und Unmengen von Alkohol, um das Ungenügen am Leben zu ertränken – das Liebesfeuer des verkrachten Schauspielerspaars Arthur (Marcel Hoffmann) und Marilyn (Katja Thielen) ist längst erloschen. Alle Passion findet ihr Ventil inzwischen in zynischen Pointenschlachten, die stets um das Scheitern des Paares als zweitklassige Seriendarsteller kreisen.

Wie in einem Versuchslabor lässt Daniela Dröscher die erhitzten Gemüter in ihrem Drama «Eheleute und Ehelose» aufeinander los. Dafür klappt Regisseur Hannes Hameter in seiner Uraufführung am Stadttheater Koblenz einen mit modern-weißem Mobiliar und Hollywood-Schminktisch aufgehypten Wohnwagen auf der Bühne wie ein Barbiehaus auf zum Mikrokosmos einer bitterbösen Grotteske, die zunehmend außer Kontrolle gerät.

Wie es sich für Dramaqueen und Wuchtbrumme Marilyn oder den narzisstischen Blender Arthur gehört, brauchen sie natürlich eine Projektionsfläche für ihren Ehekrieg. Das jungdynamische Erfolgspärchen Louis (Ian McMillan) und Netty (Magdalena Pircher) kommt eines Nachts da gerade recht. Je mehr alle beherzt zum Wodka greifen, desto eher bricht auch die Fassade der schillernden Youngsters. Ein Morast aus Eifersucht, Neid und Egozentrik tut sich auf. Als dann Arthur noch erfährt, dass ihm sein Schwiegervater und zugleich Herrscher am Set seine Rolle entzieht, um sie dem jüngeren Sonnyboy Louis zu geben, beginnt der Hahnenkampf. Die Herren reagieren ihre Wut am Boxsack ab und gehen der jeweiligen Partnerin des anderen demonstrativ an die Wäsche, bis das Feuerwerk aus Kalauern und Sticheleien in einer berstend komischen Gruppenprügelei in Zeitlupe seinen Höhepunkt erreicht.

Doch der Zündstoff dahinter ist eigentlich schon verbraucht. Die Nähe von Dröschers Stück zu Edward Albees «Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...?» ist nicht zu übersehen. Die Viererkonstellation des charakterlich ähnlichen Figurenensembles, die Alkoholexzesse, die Übermacht des patriarchalen Schwiegervaters im Hintergrund sowie Marilyn's vergebliche Sehnsucht nach einem Kind bilden auch den Kern des Klassikers, an dem sich die 1977 in München geborene Autorin abarbeitet, nur dass sie die Szenen einer Ehe um den gescheiterten Professor George und seine hasserfüllte Martha in die Welt des Scheins und Glammers zweier Schauspieler überträgt.

Immerhin: Die heftigen Emotionen auf der Bühne, der zum Äußersten getriebene Sprachwitz und das kraftvolle Spiel des Quartetts sorgen für bössartige Kurzweil.

[www.theater-koblenz.de](http://www.theater-koblenz.de)



Björn Hayer / Theaterheute / Seite 49 / Januar 2014